



## **Zuteilungsplan für CO<sub>2</sub>-Zertifikate stellt hohe Anforderungen an die österreichische E-Wirtschaft**

Utl.: Branche sieht Ergebnisse als Kompromisslösung

„Die erzielte Einigung über die Eckpunkte des Nationalen Allokationsplanes 2008 – 2012, stellt die österreichische E-Wirtschaft ein weiteres Mal vor eine große Herausforderung“, betonte der stellvertretende VEÖ-Spartensprecher Erzeugung und Chef-Verhandler der E-Wirtschaft, Werner Steinecker. „Ich möchte dezidiert darauf hinweisen, dass diese Ministereinigung eine Kompromisslösung darstellt, zu der die Elektrizitätswirtschaft ihren beträchtlichen Beitrag geleistet hat“, so Steinecker weiter. Der Nationale Allokationsplan (NAP) sieht eine Gratis-Zertifikatszuteilung für die E-Wirtschaft von 8,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr vor. Dies kommt einer weiteren Reduktion von 800.000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Vergleich zur ersten Emissionshandelsperiode (2005 – 2007) gleich. „Nun muss man sich das Ergebnis der Ministerrunde noch genauer ansehen“, so Steinecker.

Für die erste Allokationsperiode wurden der E-Wirtschaft nur CO<sub>2</sub>-Zertifikate für rund neun Mio. Tonnen pro Jahr zugestanden. Eben das führte bereits im Jahr 2005 zu einer Minderzuteilung von rund zwei Mio. Tonnen, was den betroffenen Elektrizitätsunternehmen Zukaufskosten von rund 33 Mio. Euro (auf Basis durchschnittlicher Börsenpreis 2005) bescherte. „Ich denke, dass man anhand dieser Zahlen ganz deutlich erkennen kann, welche Mehrbelastungen der österreichischen E-Wirtschaft hierdurch entstehen“, unterstrich der stellvertretende VEÖ-Spartensprecher.

### **Versorgungssicherheit steht im Mittelpunkt**

Der Stromverbrauch steigt in Österreich seit Jahren konstant und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) bestätigt, dass hier keine Trendwende absehbar ist. Seit 2001 kann sich Österreich jedoch nicht mehr vollkommen selbst mit Strom versorgen. Österreich ist durch fehlende Kraftwerkskapazitäten 2001 vom Netto-Stromexporteur zum Netto-Stromimporteur geworden. „Im Sinne der CO<sub>2</sub>-Thematik würde der Einsatz von additiven erneuerbaren Energien einen äußerst wünschenswerten Weg darstellen – die Versorgungssicherheit ist aber angesichts der variablen Inputs z. B. bei Windenergie und der Unsicherheiten im Ausbau der Wasserkraft nur schwierig sicher zu stellen. „In dieser Zeit

können nur moderne, hocheffiziente thermische Anlagen zuverlässig dafür sorgen, dass die in Österreich gewohnt hohe Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität gewährleistet werden kann“, betonte der stellvertretende VEÖ-Spartensprecher.

„Die Vorleistungen durch Umweltschutzmaßnahmen in unserem Land, insbesondere auch durch die österreichische E-Wirtschaft, sind beispielhaft für Europa, die Unabhängigkeit der inländischen Stromversorgung darf aber keinesfalls durch eine weitere Verschärfung gefährdet werden“, resümierte Steinecker.

Wien, 18.07.2006

Rückfragehinweis  
Verband der Elektrizitätsunternehmen (VEÖ)  
Astrid Benkovits  
Tel. 01/50198-301